

Leitideen der Bürger*innen zum Wettbewerb „Im Rosenfeld“

UMBAUTER RAUM UND FREIRAUM IM EINKLANG

1. Das Quartier verfügt über qualitätvolle Freiflächen für vielfältige Nutzungen und schafft eine attraktive Anbindung an das Grüne C. Öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität, die als Begegnungs- und Ermöglichungsräume ausgestaltet sind, werden durch private Grün- und Freiflächen ergänzt.
2. Die verdichtete Bebauung für das neue Quartier ist behutsam und mit Augenmaß für Standort und Stadtteil umzusetzen. Qualitäten aus dem Einfamilienhausbau sollen für den Mehrfamilienhausbau auf dem Rosenfeld angesetzt werden – dies äußert sich u. a. in der hohen Freiraumqualität.
3. Im Sinne einer guten Mischung soll der hohe Anteil geförderten Wohnungsbaus im Gebiet verteilt werden.
4. Die insgesamt qualitätvolle städtebauliche und architektonische Gestaltung des Quartiers findet einen kreativen und innovativen Umgang mit den vorhandenen Lärmbelastungen.

WOHNEN, LEBEN, MITEINANDER FÖRDERN

1. Das neue Quartier „Im Rosenfeld“ wächst mit Buschdorf zusammen – baulich wie sozial. Die Aktivitäten des [dörflichen] Lebens in Buschdorf sollen auf das neue Quartier übertragen werden, um gute Nachbarschaft zu fördern.
2. Das Quartier hält Räume für soziale Nutzungen vor. Alltägliche Besorgungen und ausgewählte Gesundheitsangebote sollen vor Ort möglich sein. Öffentliche Begegnungsorte für Kultur, Sport, Spiel und Gesundheit stärken das Miteinander – im Quartier selbst und in Buschdorf.
3. Unter dem Motto „Wohnen für Alle“ und in sinnvoller Ergänzung zu Buschdorf bietet das neue Quartier vielfältige Wohnformen für Menschen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten.
4. Dieses breit gefächerte Wohnraumangebot begünstigt ein gemischtes Quartier für alle Generationen und Lebensphasen – für Kinder und Jugendliche, Familien, Single- und Paarhaushalte sowie ältere Menschen. Dazu gehört auch die flexible Grundrissgestaltung.
5. Der genossenschaftliche Gedanke wird gefördert. Ebenso wird ermöglicht, dass eine Gemeinschaft, ein „Wir-Gedanke“ entstehen kann, aus dem [Mit-]Verantwortung für den gebauten Raum und die Menschen im Rosenfeld wächst.

KLIMAGERECHT HANDELN, PLANEN UND BAUEN

1. Das Quartier ist ein Vorbild für ökologisches und klimaangepasstes Bauen. Das gilt für die verwendeten Baumaterialien, die Energieversorgung und die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Das Leitbild der Schwammstadt soll für das Quartier umgesetzt werden.
2. Für die Umsetzung der „grünen“ Ziele sind von Anfang an ausreichend Flächen im Gebiet zu sichern.
3. Es ist wichtig, die Balance zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten zu verfolgen, indem innovative „Best Practise“-Beispiele für nachhaltigen und zugleich bezahlbaren Wohnraum angewendet werden.
4. Der genossenschaftliche Gedanke soll nicht nur beim Wohnraum, sondern auch bei der Entwicklung von Versorgungsszenarien für das Quartier mitgedacht werden.

NACHHALTIGE MOBILITÄT MITDENKEN

1. Das Quartier räumt dem Umweltverbund Priorität gegenüber dem privaten Autoverkehr ein. Neben der Stärkung des Umweltverbunds soll die Mobilität in all ihren Aspekten – auch für den Autoverkehr – betrachtet werden.
2. Der Umweltverbund wird außerdem durch im Quartier zu planende Mobilitäts-Infrastruktur und Mobilitätsstationen unterstützt, z. B. mit ausreichend Fläche für Carsharing, Radverleih und Services.
3. Auf die Wege und deren Nutzung ist besonderes Augenmerk zu widmen. Es braucht sichere und gut ausgebaute Fuß- und Radwege sowie eine barrierefreie Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Vorhandene Wege, wie z. B. die Schickgasse als zukünftige Erschließungsstraße und weitere Erschließungsmöglichkeiten über das bestehende Straßennetz, sind zu prüfen und so auszugestalten, dass alle Verkehrsarten sicher ko-existieren.
4. Für den ruhenden Verkehr, der möglichst gesammelt [z. B. in Quartiersgaragen] untergebracht wird, sind gute Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen.